

„Nicht warten, sofort an die Hand nehmen“

Wege aus der Arbeitslosigkeit. Minister Harald Schartau zu Gast beim Werkstattgespräch im „Kornspeicher“ der SEN

SOEST ■ Was ist Chancengleichheit? Roland Fink, Projektleiter bei der SEN, der Selbsthilfe ehemaliger Nichtsesshafter, gab gestern Nachmittag die Antwort: „Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern darin, dass jeder Zwerg eine Leiter bekommt.“ Arbeitsminister Harald Schartau hörte gut zu. Er war am Montag nach Soest gekommen, um Wege anzuschauen, aber auch aufzuzeigen. Zielrichtung: jugendliche Arbeitslose.

„Ohne euch stünde ich immer noch auf der Straße“ stand als Leitthema auf der Einladung der SEN. Sascha Ludwig und Guido Spichalla, Lehrgangsteilnehmer der SEN, erzählten über ihren Start und über die Strecke, die sie erfolgreich mit Hilfe von Lehrern und Anleitern zurücklegten, um sich Schritt für Schritt auf Ausbildung und Beruf vorzubereiten.

Doch welche Perspektiven haben junge Menschen, die zu Hause sitzen? Das Werkstattgespräch im „Kornspeicher“, den die SEN seit fünf Jahren nutzt, um Menschen



Zu Gast im Kornspeicher der SEN: Minister Harald Schartau (Mitte). ■ Foto: Dahm

in Arbeit zu bringen, machte klar: Es gibt keinen Königsweg, es geht in erster Linie darum, von Arbeitslosigkeit Bedrohte und Betroffene individuell in die richtige Richtung zu bringen, sie zu qualifizieren und zu stabilisieren. „Fördern und fordern und zwar in dieser Reihenfolge“, gab der Minister die von ihm favorisierte Marschroute vor. Seine Gesprächspartner:

Menschen aus der Region, die auf dem Arbeitsmarkt etwas bewegen können.

Harald Schartau: „Wir müssen uns frühzeitig genau an der Stelle positionieren, wo Jugendliche in Arbeitslosigkeit abgleiten. Wir müssen sie sofort an die Hand nehmen, sie begleiten und nicht warten, dass sie auf uns zukommen, wenn sie ihre Stelle tatsächlich schon verloren ha-

ben.“ In Städten und Gemeinde gelte es, gemeinsam Netzwerke aufzubauen, die Wege ebnen. Präventivmaßnahmen müssten frühzeitig, möglichst sogar schon in der Schule, ansetzen. Der Besucher aus Düsseldorf sprach sich für „Transferleistungen“ aus, die nicht die Arbeitslosigkeit finanzieren sondern geradewegs zu einem neuen Arbeitsplatz führen. ■ Köp.

ZUR PERSON



Landesarbeitsminister **Harald Schartau** wird sich am 2. Juli die Soester SEN ansehen, um sich über die Arbeit des Beschäftigungs- und Qualifizierungsträgers zu informieren. Bei der SEN erhalten nicht nur Jugendliche auf den Gebieten Elektro, Bau, Textil- und Hauswirtschaft sowie Garten- und Landschaftsbau eine Vorbereitung für die Berufsausbildung. Hier werden auch schulmüde Jugendliche betreut, und erwachsene Langzeitarbeitslose beschäftigt, qualifiziert und beraten. Schartau will sowohl mit Mitarbeitern als auch Betroffenen ins Gespräch kommen.

Kampf der Jugendarbeitslosigkeit

Arbeitsminister Schauerte im „Werkstattgespräch“ mit Soester Politikern

Soest. (kim) Keinen Bock mehr aufs Lernen hatte Sascha Ludwig (17). Doch als er nach der 8. Klasse die Hauptschule abbrach, stand der Jugendliche auf der Straße. „Keiner wollte mir eine Lehrstelle geben“, erinnert sich der blonde Junge an schlech-

te Zeiten. Da kam das Angebot der SEN (Selbsthilfegruppe ehemaliger Nichtsesshafter) gerade recht. In einem beruflichen Bildungs- und Eingliederungslehrgang (BBE) lernte der 17-jährige nicht nur alles mögliche über E-Technik, sondern holte auch

seinen Schulabschluss nach. Jetzt beginnt er am 1. August eine Ausbildung zum Elektroinstallateur. Ähnlich ging es Guido Spichala (21), der nach seinen Erfahrungen am BBE-Lehrgang auf das Börde-Kolleg wechselt. Beispiele, die Arbeitsminister Harald

Schartau zufrieden stimmen. Gestern besuchte er die SEN, um mit den politischen Spitzen des Kreises vor Ort im „Werkstattgespräch“ über Jugendarbeitslosigkeit und Formen der Prä- und Interventionen zu diskutieren.

Bericht folgt.

„Niemand wollte mich“

Harald Schartau besucht junge Arbeitslose in Soest

Von Beatrix Kimmel

Soest.

„Ohne euch stünde ich noch immer auf der Straße“ - unter diesem Motto stand das Werkstattgespräch, zu dem die SEN (Selbsthilfegruppe ehemaliger Nichtsesshafter) Arbeitsminister Harald Schartau nach Soest eingeladen hatte.

Die Zahlen erschrecken. Mehr als 75 000 Jugendliche unter 25 sind arbeitslos. Eine Erfahrung, die fast auch Sascha Ludwig (17) gemacht hätte. Als er nach der 8. Klasse die Hauptschule abbrach,

stand er auf der Straße. „Niemand wollte mir eine Lehrstelle geben“, erinnert sich der blonde Soester. Das änderte sich, nachdem der Jugendliche ein berufliches Bildungs- und Eingliederungslehrgang bei der SEN absolvierte. Eine Maßnahme, von der sich Arbeitsminister Harald Schartau begeistert zeigte und die „in die richtige Richtung geht“.

„Einen einheitlichen Weg, die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen, gibt es nicht“, stellte Schartau im „Kornspeicher“ der SEN klar. Wichtig ist ihm, individuell

zu fördern. So wie im Fall Sascha Ludwig. „Die Jugendlichen müssen dort abgeholt werden, wo sie stehen, um sie zu qualifizieren und zu stabilisieren.“ Wenn sie erstmal in die Arbeitslosigkeit abgedriftet sind, sei es schon zu spät. Schartau: „Die erreichen wir dann kaum noch.“

Maßnahmen müssten schon in der Schule für schulmüde Jugendliche ansetzen. Schartaus neues Programm: „Z.B. die Kombination Betrieb und Schule, bei der sowohl gelernt als auch gearbeitet wird.“ Also erst fördern - dann fordern.



Arbeitsminister **Schartau** (re.) mit Mitgliedern der SEN in Soest. Foto: B. Kimmel